

Ermittlungsverfahren wird geprüft

„Anonyme Geburten“ geraten ins Visier der Staatsanwälte

Von ANJA HARDENBERG-VELINGS
und FRANK CHRISTIANSEN

DÜSSELDORF (DPA) Sie gelten als bessere Alternative zu den „Babyklappen“ und werden von Frauen in Not gut angenommen: Anonyme Geburten. Die Mütter können in einer Klinik unter ärztlicher Aufsicht sicher entbinden und verschwinden anschließend unerkannt und ohne ihren Namen hinterlassen zu haben. Die Kinder werden zur Adoption freigegeben. „Eine Geburt ohne Angst“, verspricht das Johanna-Etienne-Krankenhaus in Neuss bei Düsseldorf – wie auch einige andere deutsche Kliniken. Sie wollen vor allem das Leben der ungewollten Babys retten. Doch nun überprüft die Staatsanwaltschaft diese Praxis.

„Wir prüfen die Einleitung eines Ermittlungsverfahrens“, sagt der Sprecher der Düsseldorfer Staatsanwaltschaft, Johannes Mocken. Die Ermittler haben zwei Straftatbestände im Visier: Die Verletzung

der Unterhaltspflicht und die Fälschung des Personenstands. Der Argwohn der Ermittler richtet sich nicht nur gegen die Mütter, sondern auch gegen die Klinik-Mitarbeiter – sie könnten wegen Beihilfe- oder sogar Anstiftung verfolgt werden.

Mit der Geburt eines Kindes sind die Eltern zum Unterhalt für den Säugling verpflichtet. Wer sich dem entzieht, kann bestraft werden – die Höchststrafe liegt bei drei Jahren Haft. Die Nichtanzeige einer Geburt beim Standesamt gilt strafrechtlich als Personenstands-fälschung. Dafür drohen eine Geldstrafe oder bis zu zwei Jahre Freiheitsstrafe. Weit gefasst könnten sogar beteiligte Jugendamts-mitarbeiter und Polizisten in die Mühlen der Justiz geraten.

Die rechtlichen Bedenken bestehen im Prinzip allerdings auch gegen die Babyklappen. Auch bei Findelkindern in Babyklappen müsse versucht werden, die Eltern zu ermitteln, befindet der Kölner

Staatsanwalt Stephan Neuheuser. Nur so könne geklärt werden, ob die Eltern in einer absoluten wirtschaftlichen Notlage seien. Denn nur dann hätten sie sich in Sachen Unterhalt nicht strafbar gemacht.

Schätzungen zufolge werden jedes Jahr etwa 40 bis 50 Kinder in Deutschland ausgesetzt – etwas mehr als die Hälfte von ihnen ist bereits tot oder stirbt kurz darauf. Die Babyklappen hätten daran leider wenig geändert, kritisieren Experten.

Die Chance zur anonymen Geburt gilt als Ausweg. Der Kontakt zur Mutter bietet im Gegensatz zu den Klappen die Chance, den Frauen Hilfe anzubieten und für eine Zukunft mit ihrem Kind zu werben. In der Neusser Klinik ist dies in mindestens zwei Fällen nicht gelungen, wie die Klinik mitgeteilt hat. Im Jahr 2003 wurden dort zwei Babys geboren, die seither als Vollwaisen gelten und deren Herkunft unbekannt zu bleiben droht.